

Martina Stricker

# Flächensuche mit Hund

Vom Freizeitspaß bis zur  
Vermisstensuche im Rettungseinsatz



Martina Stricker

# Flächensuche mit Hund

Vom Freizeitspaß bis zur  
Vermisstensuche im Rettungseinsatz



Einbandgestaltung: R2 I Ravenstein, Verden

Titelfoto: Walter Stricker

Bildnachweis:

164 Fotos in diesem Buch wurden von Walter Stricker erstellt.

2 Fotos (S. 13 Mitte, 18) Richard Petry; 1 Foto MEV Verlag GmbH (S. 125)

32 Illustrationen stammen von Martina Stricker und Kornelia Erlewein

Alle Angaben in diesem Buch wurden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Für einen eventuellen Missbrauch der Informationen in diesem Buch können weder die Autorin noch der Verlag oder die Vertreiber des Buches zur Verantwortung gezogen werden. Eine Haftung für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

ISBN 978-3-275-02139-0

Copyright © by Müller Rüschnikon Verlag

Postfach 103743, 70032 Stuttgart

Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co. KG

1. Auflage 2018

**Sie finden uns im Internet unter [www.mueller-rueschlikon-verlag.de](http://www.mueller-rueschlikon-verlag.de)**

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie DVD, CD-ROM usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Internet usw. ist ohne vorherige Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar.

Lektorat: Claudia König

Innengestaltung: Kornelia Erlewein

Druck und Bindung: Appel & Klinger Druck und Medien GmbH, 96277 Schneckelohe

Printed in Germany





<b>Gut zu wissen</b>	<b>6</b>	<b>Die Flächensuche</b>	<b>44</b>
<b>Gemeinsame Abenteuer</b>	<b>7</b>	<b>Der Geruch</b>	<b>45</b>
Ihr Hund, der Geruchsspezialist	7	Der Geruchsspezialist	45
Gemeinsam sind wir stark	8	Menschliche Partikel	46
Chance nutzen	10	Partikelbewegungen	46
Das Einsatzteam	11	Einfluss aber kein Ausschluss	50
Hilfestellung in diesem Buch	11	Wichtig fürs Verständnis	50
Mit logischem Denken zum Erfolg	13	<b>Die Suche</b>	<b>50</b>
		Suchformen	50
<b>Auf den Hund gekommen</b>	<b>14</b>	Frische Partikel	51
<b>Verantwortung</b>	<b>15</b>	Einblicke durch genaue Beobachtung	53
Emotion pur	15	Die Wege des Hundes	53
Anvertraut, aber auch ausgeliefert	15	Mensch oder Gegenstand	54
Wie sag´ ich´s meinem Hund?	16	<b>Arbeitsteilung Mensch/Hund</b>	<b>55</b>
<b>Ein Geben und Nehmen</b>	<b>18</b>	Von: Das haben wir immer so gemacht ...	55
Der taube Moses	18	... zu: Jetzt können wir das besser!	56
Keine Einbahnstraße	18	Der Wolf im Hund	56
Führung durch Kompetenz	20	Automatismen	57
		Erwartungshaltung durch Erfahrungen	57
<b>Kommunikation</b>	<b>22</b>	Verantwortung großgeschrieben	59
<b>Das Tor zur Freiheit</b>	<b>23</b>	Aufgabe des Hundeführers	59
Rücksicht	23	Viel Lärm um nichts	61
Leinen los für die Flächensuche	23	<b>Facettenreichtum</b>	<b>62</b>
<b>Eindeutigkeit</b>	<b>23</b>	Flexibilität für den Hundeführer	62
Mal so, mal so	24	Flexibilität für den Hund	63
Folgen von Inkonsequenz	25	Praxistauglichkeit	63
Diskrepanzen	25		
Hundeführer-Kompetenz	26	<b>Praxisteil</b>	<b>64</b>
Der Vorführeffekt	27	<b>Übungseinheit I – Vom Startsignal</b>	
Entspanntes Umfeld	28	zum Menschen	65
Ignorieren	29	Vorab bedenken	65
Ignorieren oder Grenzen setzen?	30	Ausführung	66
Das Timing beim Belohnen	30	Generalisieren der Einstiegsübung	71
Variable Belohnung	31	Reine Gegenstandssuche	72
Bestätigung aus der Entfernung	31	<b>Übungseinheit II – Nasenarbeit</b>	74
<b>Menschliche Sprache</b>	<b>33</b>	Vorab bedenken	74
Fremdsprachentraining	33	Phase I	75
Sprachtraining mit Verstand	35	Phase II	76
Sprachverknüpfung	35	Generalisieren	77
Generalisieren	37	Reine Gegenstandssuche	77
Das Wiederholen von Signalen	38	<b>Übungseinheit III – Partner Hundeführer</b>	78
Der Hund reagiert nicht auf das Signal	39	Vorab bedenken	78
<b>Signale auflösen</b>	<b>40</b>	Phase I	80
Verbindlichkeit	40	Phase II	82
<b>Unsere eigene Körpersprache</b>	<b>42</b>	Reine Gegenstandssuche	82
Zur Verdeutlichung der Hörsignale	42	<b>Übungseinheit IV – Festigung Partnerschaft</b>	84
Ohne Worte	42	Ausführung	84
In des Hundes Muttersprache	43	Generalisieren	86
		Reine Gegenstandssuche	86

<b>Übungseinheit V – Anzeige</b>	<b>87</b>	<b>Der Einsatz</b>	<b>126</b>
<b>Schwerpunktthema:</b>		<b>Daseinsberechtigung</b>	<b>127</b>
<b>»Wahl der Anzeigeform«</b>	<b>87</b>	Technik vs. Praxis	127
<b>Das A und O des Erfolges</b>	<b>87</b>	Steigender Bedarf	127
Überdenken erwünscht	87	<b>Equipment</b>	<b>127</b>
Verbellen	87	Ausrüstungsliste	128
Bringselrückverweis	88	<b>Fragenkatalog</b>	<b>130</b>
Stiller Rückverweis	89	Fehlerquellen begegnen	130
Die Qual der Wahl	90	Befragung vor Beginn der Suche	131
		Unterwegs	132
Aufbau des stillen Rückverweises	92	<b>Erst denken, dann handeln</b>	<b>133</b>
Von nun an bis in alle Zeit	95	Überblick verschaffen	133
Anforderungen erweitern	95	Bewerten der Informationen	134
Pendeln?	97	Entscheidung auf verschiedenen Ebenen	135
In Übung bleiben	99	<b>Suchstrategie</b>	<b>135</b>
Falschanzeige	100	Freigabe	135
Der »gewollte Ungehorsam«	100	Vorab bedenken	135
<b>Übungseinheit VI – Leere Seitenschläge</b>	<b>101</b>	Grobsuche	137
Vorab bedenken	102	Parzellensuche	138
Ausführung	102	Kettensuche	141
Opfer ohne Spur	105	Kombination aus Parzellen- und Kettensuche	144
<b>Übungseinheit VII – Gegenstandsanzeige</b>	<b>108</b>	Wegsuche	145
Vorab bedenken	108	Schwerpunktsuche	147
Phase I	108	Hangsuche	147
Phase II	110		
<b>Übungseinheit VIII – Gruppensuche</b>	<b>112</b>	<b>Das liegt mir wirklich am Herzen</b>	<b>148</b>
Suchgebiet mit gedachten Grenzen	112	<b>Freude für Mensch und Hund</b>	<b>149</b>
Kommunikation und Folgsamkeit	113	Respekt vor dem Partner	149
Einstieg: offene Suche mit Randläufern	113	<b>Verantwortungsvolles Vorgehen im Einsatz</b>	<b>150</b>
Suche mehrerer Teams gleichzeitig	114	Prüfung ...	150
<b>Übungseinheit IX – Extras für den Hund</b>	<b>114</b>	... vs. Einsatz	151
Durchhalten	114	Zweifel? Testen Sie selbst!	151
Opferbilder	115	<b>Zeigen Sie Flagge</b>	<b>154</b>
Verstecke	116	Frequentierte Suchgebiete	154
Gebäude	118	Echtes Verstehen	155
Bei Wind und Wetter ...	118	Gegenwind inbegriffen	155
Tag und Nacht	118	Eigene Feldversuche	157
Ablenkung	119		
<b>Übungseinheit X – Extras für den Hundeführer</b>	<b>121</b>	<b>Dank</b>	<b>158</b>
Verleitspuren	121	<b>Nützliche Adressen</b>	<b>159</b>
Suche nach mehreren Opfern	122	<b>Zum Weiterlesen</b>	<b>159</b>
Der Schornsteineffekt	123		
Strömungshindernisse	123		
Das Opfer will nicht gefunden werden	123		
Wetter und Dunkelheit	125		
Köpfchen gewinnt	125		

# Gut zu wissen



## Gemeinsame Abenteuer

Bei der Flächensuche sind die Fähigkeiten beider Teampartner, Mensch wie Hund, gleichermaßen gefragt und führen gemeinsam zum Erfolg. Das macht Spaß, schweißt richtig zusammen und kann nach Belieben sogar bis zum gekonnten Realeinsatz in einer Rettungshundestaffel gesteigert werden.



### Ihr Hund, der Geruchsspezialist

Die Nasenstärke des Hundes ist aus menschensicht unvorstellbar. Er lebt in einer vielschichtigen Geruchswelt, in der er sich virtuos zu bewegen vermag. Geben Sie Ihrem Vierbeiner die Chance, sein Können einzusetzen, um seinem Wesen gerecht zu werden.

#### **Arbeitslose Hunde**

Unsere Hunde sind heute meist unterfordert. Nur noch wenige haben eine richtige Aufgabe. Selbst Grundanforderungen wie die Nahrungssuche fallen nicht mehr an. Gelangweilt zerstört dann manch einer Kissen und Möbel, stößt im Sandkasten, dem Rosenbeet oder gar dem Mülleimer oder verbellt penetrant jeden Passanten am Gartenzaun.

Das Nasentier Hund braucht eine Beschäftigung. Zehn Kilometer am Fahrrad mögen den Bewegungsapparat beanspruchen, geistige Anregung schaffen sie jedoch kaum.

Jedes Lebewesen benötigt eine Aufgabe. Wir alle wachsen daran, wollen uns gebraucht und in der Gemeinschaft eingebunden fühlen. Das geht Ihrem Hund nicht anders als uns Menschen.

Um einen ausgeglichenen Hund an unserer Seite zu haben, sollten wir ihm etwas Passendes bieten. Nasenarbeit trifft genau den Nerv im Wesen des Hundes.

#### **Aaron**

Mein Hund Aaron, mit seinem Bruder zusammen im Karton auf einer Müllkippe in Griechenland entsorgt, wurde von Tierschützern gefunden. Sein Aussehen lässt auf eine »multikulturelle« Ahnentafel schließen. Mit ca. fünf Monaten kam er zu uns: ein Bündel Angst. Er urinierte, wenn sich eine Tür öffnete, wenn man die Spülmaschine schloss oder ganz grauenhaft: wenn ein Mann den Raum betrat. Selbst ich hatte so meine Zweifel, dass aus ihm



*Aaron in seiner Welt der Gerüche.*

ein Rettungshund werden könnte. Doch mit präziser Ausbildung und reichlich Lob bei jedem kleinen Fortschritt entwickelte er sich in Windeseile. Unsicher auf fast allen Gebieten baute er gerade in der Ausbildung zum Suchhund enormes Selbstvertrauen auf. Damit bekam diese Arbeit für ihn einen sehr hohen Stellenwert, sodass er sich beim Suchen schon nach wenigen Monaten außergewöhnlich lange konzentrieren konnte. Bis heute ist ihm nichts wichtiger.

Er wird wohl nie ein Hund werden, der in jeder Situation völlig gelassen bleibt und die Dinge entspannt angeht, aber er ist in unserer gemeinsamen Arbeit weit über sich hinausgewachsen. Im täglichen Leben zurückhaltend, glänzt er durch Selbstvertrauen bei der Arbeit.

### **Gemeinsam sind wir stark**

Es ist durchaus sinnvoll, Nasenspiele zur Beschäftigung des Hundes heranzuziehen. Meist jedoch liegt der menschliche Part dabei nur im Liefern der Rahmenbedingungen für die Suchsequenzen. Die eigentliche Suche wird vom Hund alleine gestaltet.



Die Flächensuche geht hier einen bedeutenden Schritt weiter. Der Hundeführer teilt das Suchgebiet sinnvoll ein und lenkt seinen Hund großräumig auf der Suche nach Menschen beziehungsweise von ihnen hinterlassenen Gegenständen, während der Hund seine Nasenstärke einbringt und seinen Menschen über seine diesbezüglichen Erkenntnisse beziehungsweise Funde informiert. Damit verbinden



*Isabel und Akira genießen die Zusammenarbeit.*

sich aktive, hundgerechte Unterhaltung und intensive Zusammenarbeit von Mensch und Tier, was die Bindung zwischen den Beiden wesentlich verstärkt.

Von spielerisch artgerechter Beschäftigung bis zur anspruchsvollen Vermisstensuche in einer Rettungshundestaffel kann die Flächensuche eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten bieten.

#### ***Von mentaler Förderung ...***

Es werden Anregung, Spannung und Erfolgserlebnisse geliefert. Ob beispielsweise mangels Helfern alleine mit dem Hund Gegenstände aufgespürt werden, oder mit Freunden zusammen nach Menschen gesucht wird, lässt sich immer wieder von Fall zu Fall variieren und macht die Flächensuche somit ideal. Sie ist an das Alter und die Beweglichkeit sowohl des Menschen als auch des Hundes

jederzeit anpassbar und kann selbst für alte oder gar taube Hunde artgerechte Beschäftigung bieten, wobei es sich unter dem Sicherheitsaspekt für Letztere empfiehlt, überschaubare oder eingezäunte Gebiete fürs Training zu wählen.

### **... bis zum Rettungseinsatz**

Möchte man aber dieser interessanten Beschäftigung noch zusätzlich einen verantwortungsvollen Hintergrund geben und die Flächensuche in einer Rettungshundestaffel aufnehmen, muss man sich bewusst machen, dass dann nicht nur der gemeinsame Spaß mit dem eigenen Vierbeiner im Vordergrund steht.

Man stellt viel Zeit und Mühe in den Dienst hilfsbedürftiger Menschen. Hund und Hundeführer sollten geistig und körperlich belastbar sein. Das notwendige, regelmäßige Training erfordert eine gewisse Ernsthaftigkeit, muss sich doch der Hundeführer neben dem Erlernen von fundiertem Hintergrundwissen, zeitlich an viele Trainingseinheiten anpassen und ein manches Mal in seinem Privatleben Zugeständnisse machen.

Auf eine einzige Trainingseinheit für den eigenen Hund kommen mehrere, bei denen man die Kollegen unterstützt.

Großer zeitlicher Einsatz bei Wind und Wetter, Tag und auch mal bei Nacht, sind ebenso unumgänglich, wie längere Fahrtzeiten und Spritkosten, um die verschiedenen Trainings- und Einsatzgebiete anzusteuern.

Es ist sinnvoll, sich im Vorfeld darüber Gedanken zu machen, ob man bereit ist, diesen Einsatz zu leisten. Mit Halbherzigkeit sollte diese umfassende Aufgabe nicht in Angriff genommen werden, sind doch im Ernstfall in Not geratene Menschen abhängig von der Qualität unserer Arbeit.

### **Wie die Profis**

Aber selbst wenn Sie sich nicht dem psychischen Druck eines Realeinsatzes aussetzen wollen oder der zeitliche Aufwand wenig zu Ihrem Leben passt, haben Sie bei der Flächensuche die Möglichkeit, die Anforderungen vielfältig zu steigern und mit



*Das gemeinsame Hobby schweißt zusammen und verschafft Isabel die stetige Aufmerksamkeit ihrer Hündin.*

Gleichgesinnten auch schwierigere oder länger andauernde Suchen durchzuführen. Das kann dann sowohl für Ihren Vierbeiner, als auch für Sie selbst zur spannenden Freizeitgestaltung werden.

### **Chance nutzen**

Richtig ausgebildet lernt der Hund bei der Flächensuche die Zusammenarbeit mit Ihnen wirklich zu schätzen. Er achtet Sie und Ihre Fähigkeiten als kompetenten Partner. Dieses gegenseitige Verstehen und Handeln schafft eine tiefe emotionale Verbindung und lässt das gemeinsame Tun zum Genuss für Mensch und Tier werden.

Leider sehe ich immer wieder Teams, bei denen das anders aussieht. Hunde, die unkontrolliert durch das Gelände düsen oder Hasen hinterherjagen, andere, die ihre Aufgabe vergessen und träumerisch im Gestrüpp schnüffeln. Als Folge davon: Hundeführer, die das hilflos mitansehen und mit der Zeit frustriert den Spaß am gemeinsamen Hobby mit ihrem Hund verlieren.

Mit sinnvoller, gut durchdachter Vorgehensweise und einer echten Kommunikation zwischen Ihnen



*Isabel legt Akira freundlich und ruhig das Halsband an, um bewusst keine Hektik aufkommen zu lassen.*

und Ihrem Hund werden Sie und Ihr Vierbeiner zu eingespielten Partnern und, wer weiß, vielleicht zum einsatzfähigen Team in einer Rettungshundestaffel.

## Das Einsatzteam

Während der Hund uns mit seinen geruchlichen Fähigkeiten weit in den Schatten stellt und damit die Suche erst ermöglicht, muss der Hundeführer lernen, das Suchgebiet sinnvoll einzuteilen und seinen Vierbeiner zu »lesen« und zu lenken. Dabei sind außer einer logisch aufgebauten Kommunikation zwischen Mensch und Tier im weiteren Ausbildungsstand noch reichlich andere Faktoren zu beachten: Geländebeschaffenheit, Partikelbewegung durch Auf- und Abwinde, Thermik, Wetter, Suchstrategie und mehr.

Der Erfolg eines Flächensuchteams hängt maßgeblich von der Zusammenarbeit von Mensch und Hund ab. Wenn Sie und Ihr Hund sich tatsächlich verstehen und beide Teile ihren Part beherrschen, können Sie im Einsatz verantwortungsvolle und zuverlässige Arbeit liefern.

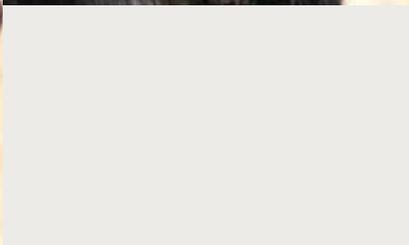
## Hilfestellung in diesem Buch

Die folgenden drei Kapitel sollen es Ihnen ermöglichen, ein stabiles Fundament an Hintergrundwissen aufzubauen. Dabei handelt es sich keineswegs um unvermeidbare Hausaufgaben, sondern um spannende Einblicke in eine uns immer noch fremde Welt.

Ich verspreche Ihnen, dass dies einen besonderen Reiz ausmacht, denn Sie können bald Zusammenhänge erkennen, die Ihnen bislang völlig verborgen blieben und dadurch manche Situation besser beurteilen. Wie denkt ein Hund, wie geht er bei der Suche vor und wie baut man eine Kommunikation zu ihm auf, die Mensch und Tier zu echten Partnern werden lässt? Nicht nur einmal werden Sie überrascht aber auch amüsiert feststellen, wie unlogisch wir oft versuchen, uns mit unseren Hunden zu verständigen. Gängige Fehler, die uns immer wieder unbeabsichtigt unterlaufen, verdeutliche ich an Beispielen aus dem Alltag.



Auch der schon aktive Rettungshundeführer wird hier auf reichlich Neues stoßen. Üblicherweise befasst man sich in der Ausbildung zur Flächensuche wenig damit, wie der Hund bestimmte Situationen wahrnimmt, wozu seine Spezies im Detail fähig ist, aber auch, was für ihn nicht zu überschauen ist und deshalb von seinem Menschen beachtet werden muss. Dieses neue Ausbildungskonzept trägt den gesteigerten Anforderungen unseres frequentierten Umfeldes Rechnung, was speziell im Rettungshundeinsatz die Erfolgsquote verbessert. Ihr Aha-Erlebnis wird nicht ausbleiben.



*Ob jung oder alt, agil oder in sich ruhend, Rassehund oder Mischling: Die Flächensuche bietet für jeden etwas.*

### **Jeder beginnt mit dem ersten Schritt!**

Im daran anschließenden Praxisteil werden die Anforderungen an Sie und Ihren Hund Schritt für Schritt gesteigert. So können Sie jederzeit entscheiden, an welcher Stelle Sie im Aufbau verbleiben möchten oder ob Sie sich für die echte Vermisstensuche auch schwierigsten Themen und kompliziertesten Suchsituationen widmen können und wollen.

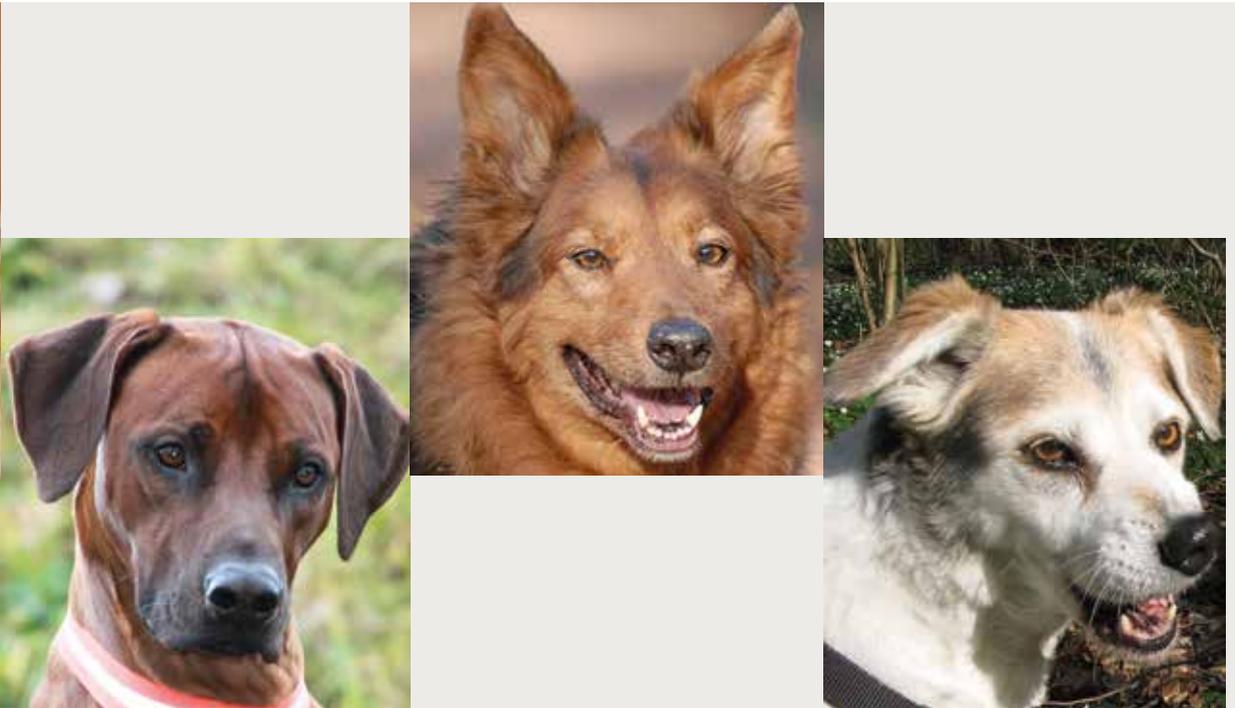
In wenigen Worten wird bei jeder Übung kurz erklärt, was damit dem Hund verdeutlicht werden soll, worin möglicherweise eine Schwierigkeit liegt, wie diese zu bewältigen oder was für den Ernstfall zu bedenken ist.

### **Bilder und Illustrationen**

Kollegen und Familie haben sich ins Zeug gelegt, um vieles in Bildern zu veranschaulichen und sich nicht gescheut, wenn nötig, auch Fehlverhalten darzustellen. 32 klar strukturierte Grafiken runden das Ganze ab und verdeutlichen sowohl die Trainingsschritte im Gelände als auch verschiedene Suchstrategien zur Steigerung der Effektivität.

### **Klasse mit und ohne Rasse**

Ist Ihr Hund für die Flächensuche geeignet? Durchaus! Ob Rassehund, Mischling, Hüte-, Jagd- oder Begleithund, Jack Russell oder Hovawart: Das Zeug dazu hat er allemal.



Selbst für den Einsatz im Rettungsdienst mit gesteigerten Anforderungen kann die Wahl der Rasse allein noch keinen Erfolg garantieren. Die beste Nase bringt nichts, wenn der Hundeführer seinen Hund nicht genug verstehen, motivieren und lenken kann. Und umgekehrt kann ein guter Hundeführer einen zu Beginn nur mäßig begeisterten Hund zum zuverlässigen Partner im Einsatz aufbauen.

### **Mit logischem Denken zum Erfolg**

Hundeerziehung ist etwas Praktisches. Es ist nicht Sinn dieses Buches, Ihnen durch Fachvokabular Kompetenz zu demonstrieren, sodass darauf weitestgehend verzichtet wurde. Um zu erkennen, wie Hunde arbeiten, muss man sie beobachten, sich aber auch eingestehen, dass wir Menschen bei der Beurteilung ihrer Nasenleistung an eigene Grenzen stoßen. Wenn uns ein Hund eindeutig etwas zeigt, von dem allseits erklärt wird, er sei dazu nicht imstande, sollten

wir uns dessen bewusst sein, dass der Hund hier der wahre Experte ist.

Ich möchte Ihnen ein Werkzeug an die Hand geben, mit dem Sie ganz klar und präzise den Ausbildungsaufbau nachvollziehen können. Ich setze auf genaue Beobachtung, Naturgesetze und reichlich gesunden Menschenverstand, aber auch auf Flexibilität im Umgang mit dem einzelnen Hunde-Individuum. Zeitlebens werden Sie die Einzigartigkeit Ihres Vierbeiners berücksichtigen müssen, was die Arbeit aber auch so persönlich macht. Ich möchte versuchen, Ihnen dafür die Augen zu öffnen. Wo braucht genau Ihr Hund mehr Unterstützung? Muss er möglicherweise an einer Stelle etwas mehr motiviert, angeleitet oder gar etwas ausgebremst werden?

Tauchen Sie ein in die Welt Ihres Vierbeiners. Sie ist faszinierend.

*Viel Freude dabei!*

# Auf den Hund gekommen



*»Du bist zeitlebens für das verantwortlich,  
was Du Dir vertraut gemacht hast.«*

Antoine de Saint-Exupéry

## Verantwortung

Ob als niedlicher Welpen oder schon erwachsen, vom Züchter, Vorbesitzer oder aus dem Tiererschutz: Wenn ein Hund bei uns einzieht, ist er uns anvertraut. Es liegt in unseren Händen, ihm ein artgerechtes Leben, geborgen im Kreis unserer Familie, zu ermöglichen.

### Emotion pur

Der Entschluss, einen Hund bei sich aufzunehmen, ist mit großen Gefühlen und Wünschen verbunden. Wir suchen emotionale Nähe, einen Partner für Alltag, Sport und Freizeit – eben den viel gerühmten besten Freund des Menschen. Das muss kein Wunschtraum bleiben.

### Das einfühlsame Wesen

Hunde können sich wunderbar einfügen, sind als Rudeltiere an der Zusammenarbeit mit uns interessiert, erkennen unsere Stimmungen und Stärken – leider allzu oft auch unsere Schwächen. In ihrer Entwicklung vom Wolf bis zu der heutigen Vielfalt unserer Haushunde haben sie sich immer weiter dem Menschen angeschlossen. Die Familie wurde zum neuen Rudel des Hundes, in dem er sich wohlfühlen und seine ihm zugeteilte Rolle einnehmen kann und auch will.

### Anvertraut, aber auch ausgeliefert

Jedoch muss uns bewusst sein, dass uns dieses Wesen nicht nur anvertraut, sondern auch ausgeliefert ist. Wir treffen sein ganzes Leben lang Entscheidungen, die es kaum beeinflussen kann.



*Hunde merken genau,  
wenn es uns nicht so gut  
geht. Wie beruhigend,  
wenn man dann ein ver-  
trautes Wesen an seiner  
Seite hat.*



*Kandidus, unser kleiner Hovawart, damals als Welpen.*

### **Kandidus**

Anvertraut, aber auch ausgeliefert – das war uns durchaus bewusst, als unser erster Welpen, Kandy, ein kleiner Hovawart, damals bei uns einzog. Nachdem der Entschluss, einen Hund ins Haus zu holen, am Familientisch einstimmig gefasst worden war, galt es zu besprechen, wer, was, wann und wie für und mit dem Hund zu tun hatte, um dem kleinen Fellknäuel die optimale Eingewöhnung und Entwicklung bei uns zu ermöglichen.

Wasser, Futter, Schlafplatz, regelmäßige Bewegung, gesundheitliche Versorgung sind Grundbedürfnisse, die es für einen Hund zu befriedigen gilt. Damit unser Vierbeiner sich aber auch richtig wohlfühlen kann, muss er seinen Platz in der Familie finden können. Es ist unsere Aufgabe, ihn in die Spielregeln unseres Familienlebens einzuweisen. Er soll sich aufgehoben, verstanden und miteinbezogen fühlen. So kann er sich integrieren und wird unser Leben hoffentlich viele Jahre bereichern.

### **Wie sag' ich's meinem Hund?**

Der Hund als Mitglied einer anderen Spezies kann zuerst einmal unsere Sprache überhaupt nicht verstehen. Da sind Missverständnisse gleich vorprogrammiert. Es liegt an uns, eine Basis der Verständigung zwischen uns und unserem Hund aufzubauen.

#### **Mehr als nur Worte**

Familienmitglieder kommunizieren miteinander. Selbst die gemeinsame Sprache als Grundlage zum Informationsaustausch reicht oft nicht aus. Wir wünschen uns echtes Verständnis füreinander. Wir möchten, dass unser Gegenüber verstehen, ja bestenfalls sogar nachempfinden kann, was wir auszudrücken versuchen.

Ist dies nicht der Fall und reden wir aneinander vorbei, wird das Zusammenleben sehr anstrengend; ganz gleich ob mit dem pubertierenden Sprössling oder mit dem Hund.

Im Kapitel »Kommunikation« werde ich Ihnen zeigen, wie Sie mit Klarheit und gesundem Menschenverstand für Ihren Hund sowohl zum »Fels in der Brandung« als auch zum kompetenten »Fremdsprachenlehrer Mensch« werden.

Was  
will denn Frauchen  
schon wieder?



Keine  
Ahnung



Das versteht doch  
keiner! Lass' gut sein!  
Gehen wir einfach  
weiter.



## Ein Geben und Nehmen

Sich Verstehen beruht auf Gegenseitigkeit. Wenn Sie es schaffen, dass Ihr Hund bei Ihnen klar erkennt, was sie von ihm wollen, wird auch er seinen Teil zur Verständigung beitragen. Das wurde mir schmerzlich bewusst, als mein erster Rettungshund, Moses, alt wurde.



Moses, mein Lehrmeister.

### Der taube Moses

Moses war auf seine alten Tage taub geworden und wirkte nun geradezu depressiv. Traurig und in sich gekehrt begleitete er mich. Lebenslang ein leidenschaftlicher Suchhund, zuerst in der Fläche, später auch als Mantrailer war es wichtig, ihm auch im Alter die Möglichkeit zukommen zu lassen, seine Nase einzusetzen. Er kam noch beim Opfer oder beim versteckten Gegenstand an, aber es fehlten die Freude und die sonst üblichen begeisterten Rückmeldungen an mich.

Das mitzuerleben, war schwer zu ertragen. Ich beschloss, mit dem inzwischen schon 12-Jährigen einen Kurs für taube Hunde zu besuchen. Die Wirkung war unglaublich. Da er nun erkannte, dass ich, wenn auch mit anderen Mitteln, mit ihm weiterhin kommunizierte, zeigte auch er mir wieder, was er wahrnahm. Auch wenn ich darauf angewiesen war, dass er von sich aus Sichtkontakt herstellte und mir dadurch die Möglichkeit des Einsatzes von Zeichensprache bot, reichte dies alleine schon aus, um ihm zu verdeutlichen, dass ich mit ihm weiterhin zusammenarbeiten wollte. Wie zuvor zeigte er durch seinen Gang, seine Ohr- und Rutenhaltung sowie die eigenartigsten Laute, wenn ihm etwas auffiel, und er konnte sich wieder seines Lebens erfreuen.

### Keine Einbahnstraße

Ich konnte immer mehr beobachten, dass Hunde, die ihre Hundeführer wirklich verstehen, auch von sich aus den Kontakt suchen, auf Informationen ihres Hundeführers achten und reagieren, aber auch selbst ihrem Menschen mehr mitteilen. Sie zeigen dann mit ihrer differenzierten Körpersprache und variantenreichen Lauten ihrem Hundeführer die eigenen Erkenntnisse an.

### Hör zu!



*Reagieren wir nicht genauso? Wenn wir uns mit jemandem unterhalten, der offensichtlich andere Dinge im Kopf hat und nicht richtig zuhört, ziehen wir uns zurück.*

*Der interessierte Zuhörer jedoch nimmt uns ernst. Das gibt uns ein Gefühl von Wertschätzung. Sich mit ihm zu unterhalten und zu diskutieren macht einfach Spaß.*

Wenn Ihr Hund und Sie sich wirklich verstehen, wird er sich immer wieder an Ihnen orientieren und Ihnen Rückmeldung geben, falls ihm etwas auffällt. Dadurch können Sie auch im Einsatzfall erfolgreich zusammenarbeiten.



*Eingespielte Partnerschaft: Aaron sucht von sich aus den Kontakt.*



*Joachim beeindruckt durch ruhige und klare Körpersprache.*

## **Führung durch Kompetenz**

Hunde sind im Gegensatz zu uns Menschen in der Beurteilung anderer Wesen sehr eindeutig, lassen sich nicht von Äußerlichkeiten blenden. In logischem und unmissverständlichem Verhalten erkennen Hunde Führungsqualität. Wer diese ausstrahlt, dem kann man sich anvertrauen und folgen.

Es liegt in der Natur des Hundes als Rudeltier, seinem Rudelführer gefallen zu wollen.

Im Wolfsrudel nimmt keineswegs der stärkste oder gar aggressivste Wolf die Stellung des Rudelführers ein: es ist der kompetenteste. Mit Umsicht, Erfahrung und reichlich Souveränität hat er sich den Respekt der Mitglieder verdient.

Möchten wir, dass sich der Vierbeiner uns freudig anschließt, müssen wir ihm solche Kompetenz vorleben.

Für die Flächensuche spielt das eine ganz entscheidende Rolle, denn der Hund muss sich, trotz eigenständiger Arbeit, von seinem Hundeführer leiten lassen.

### ***Wehe, wenn sie losgelassen ...***

Hunde, die ihrem Menschen diese Rolle nicht zutrauen, reagieren je nach Charakter gerade in der Flächensuche in zwei Varianten:

Entweder sie nutzen die leinenlose Freiheit, indem sie ungehemmt davondüsen, auf eigene Faust die Suche nach Gegenstand oder Mensch gestalten, ohne sich von ihrem Hundeführer richtungsweisend anleiten zu lassen, oder sie lassen sich nur dann von ihrem Menschen überhaupt zur Arbeit bewegen, wenn sie gerade Lust dazu haben, nichts Interessanteres, wie beispielsweise ein Mauseloch, ein Hundekumpel oder ein Reh im Angebot steht. Da sie ihren Hundeführer nicht ernst nehmen, verliert auch das gemeinsame Tun an Bedeutung.



*Links: Ganz klar zeigt Stefanie durch ihre Körpersprache, dass ihr die gemeinsame Arbeit wichtig ist. Das überträgt sich auf die Hündin.*

*Unten: Teamwork bringt Nähe. Jeanette und Floyd: Die Wertschätzung beruht auf Gegenseitigkeit.*

## Füreinander da sein



*Seit Langem haben Sie mit Ihren Kindern einen Zoobesuch geplant. Der Nachwuchs freut sich riesig. Nun haben Sie gerade heute Kopfschmerzen. Trotzdem machen Sie diesen Ausflug möglich, denn sie möchten Ihren Sprösslingen eine Freude bereiten, sie nicht enttäuschen; die Kinder sind es Ihnen wert. Die strahlenden Kinderaugen an den Gehegen lassen dann letztendlich auch für Sie den Tag zum Erlebnis werden.*



Schätzen und achten Hunde ihren Menschen als zuverlässigen Rudelführer, macht es ihnen grundsätzlich Freude, mit ihm zusammenzuarbeiten. Erkennen sie auch noch an der Körperspannung ihres Menschen, dass dieser selbst Interesse am gemeinsamen Tun hat, nimmt die Flächensuche auch für die Hunde einen hohen Stellenwert ein. So arbeiten sie auch dann noch motiviert mit,

wenn die Umstände mal schwierig sind. Sie lassen sich von der Haltung ihres Hundeführers gerne mitreißen, denn er ist es ihnen wert.

Das macht einen grundlegenden Unterschied bei der Arbeit in der Flächensuche: Aus zuerst einmal nur Bespaßen des Hundes wird wertvolle, gemeinsame Zeit.